

Siebeck). Tübingen 1994. X, 247 S., 36 Tab., 8 Schaubilder, 10 Übersichten. — Die gegenwärtige Diskussion um die weitere Integration der EU wird zwar geprägt durch die Möglichkeiten der Qualifizierung der einzelnen Mitgliedsländer zur Währungsunion („Maastricht-Kriterien“), darüber hinaus steht aber auch die handelspolitische Integration von ostmittel- und osteuropäischen Staaten in die EU an. Um so wichtiger ist es, daß ein verlässlicher Rahmen zur Abschätzung von ökonomischen und auch finanzpolitischen Konsequenzen einer möglichen „Osterweiterung“ bereitsteht. Die vorgelegte Studie versucht Elemente einer sinnvollen Integration der baltischen Staaten in die EU abzuleiten. Bezugspunkt ist die Süderweiterung der EU um Griechenland (1981) sowie um Portugal und Spanien (1986). Untersuchungsgegenstand der vergleichenden Analyse sind die ordnungspolitischen und die strukturellen Ausgangsbedingungen in diesen drei „südlichen“ EU-Mitgliedstaaten und den Staaten Estland, Lettland und Litauen. Die wesentliche Botschaft der Studie für die baltischen Staaten besteht darin, nicht allein auf die handelspolitische Integration in die EU zu setzen. Entscheidend ist neben der engeren trilateralen Zusammenarbeit dieser Staaten – z. B. im Rahmen einer Freihandelszone – die Qualität der heimischen Wirtschaftspolitik. Die selbst als reformbedürftig betrachteten Transfermechanismen der EU, namentlich deren Struktur- und Agrarpolitik, dürften schon aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sein, eine mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in den beitriftswilligen Ländern Ostmittel- und Osteuropas zu kompensieren.

Reiner Clement

Mikalojus Kondratas: *Lietuvių tautos ir valstybės istorija. [Geschichte des litauischen Volkes und Staates.] Teil I. Verlag Leidybos Centras. Vilnius 1994. 350 S.* — Das vorliegende Buch, geschrieben von einem Hochschullehrer, der über 40 Jahre Berufserfahrung verfügt, soll litauische Schüler und Studierende in die Geschichte des Großfürstentums Litauens bis zum Jahre 1492 einführen. Der Autor stellt die wichtigsten Quellen sowie die bisherige litauische Historiographie zu diesem Thema vor und ermöglicht dadurch dem interessierten Leser einen weiteren Einstieg in die Thematik. Hervorzuheben ist, daß Kondratas sich nicht nur der politischen Geschichte widmet, sondern auch soziale, kulturelle und literarische Entwicklungen beschreibt. So gibt er zwar eine einfach gehaltene umfassende Darstellung, die sich flüssig liest, aber auch nicht frei ist von manchen nationalen Wertungen, die dem Stand der heutigen litauischen Geschichtsschreibung nicht mehr entsprechen. Am deutlichsten wird dies bei der stereotypen, alten Feindbildern verhafteten Schilderung der Beziehungen zwischen dem Großfürstentum und dem Deutschen Orden. Insofern muß man auch weiterhin auf eine kritisch neubewertende Gesamtdarstellung der Geschichte des Großfürstentums Litauen warten.

Joachim Tauber

Vilius Pėteraitis: *Mažoji Lietuva ir Tvanksta prabaltų, pralietuvių ir lietuvinių laikais. Daugiau kaip 4000 metų nenutrūkstamos baltiškosios vandenvardinės kultūros raida. (Lithuania minor and Tvanksta in Proto-Baltic, Proto-Lithuanian and Prussian Lithuanian Times. The Continuity of the Baltic Presence from appr. 2500 B. C. to 1945 A. D. on the Basis of Hydronymic Evidence) Mokslo ir enciklopedijų leidykla. Vilnius 1992. 451 S., 53 Ktn., engl. Inhaltsverzeichnis, engl. Zufass.* — Wenn man sich bisher über Gewässernamen aus Litauen, Lettland und dem Gebiet der alten Preußen informieren wollte, so griff man im allgemeinen zu den Arbeiten von A. Vanagas. Dessen Untersuchungen werden nun in dem hier anzudeutenden Buch auf gute Weise ergänzt, das vor allem dank des ausführlichen englischen Restümees (S. 363–401) gern herangezogen werden dürfte. Im Zentrum der Untersuchung stehen Klein Litauen (Preußisch Litauen) und der *oblast' Kaliningrad* (Königsberg). Ein historischer Abriß und Bemerkungen zu archäologischen Funden leiten über zu einer gründlichen Untersuchung der Gewässernamen, vor allem zu deren Bildung und Bedeutung. In den auswertenden Kapiteln werden jüngere Typen, gemeinbaltische Namen und vorbaltische (alt-europäische, indogermanische) Hydronyme diskutiert. Der hohe Anteil der alteuropäischen Gewässernamen ist dabei auffällig. Das Buch bestätigt in seinen Ergebnissen die außerordentliche Kontinuität der baltischen Hydronyme, die innerhalb der alteuropäisch-

indogermanischen Gewässernamen in dieser Ausformung einzigartig ist. — Der Abschnitt „Ancient Neighbors of the Balts“ (S. 387ff., litauische Vorlage S. 299ff.) behandelt die unzweifelhaft vorhandenen Gemeinsamkeiten der baltischen Hydronymie mit denen Illyriens, Thrakiens, Dakiens und anderer Gebiete. Dieses Kapitel erfordert allerdings einige Korrekturen. Die auch vom Vf. vertretene traditionelle Auffassung einer germanischen Heimat „in Southern Scandinavia, Denmark and North Germany“ (S. 389), die damit begründet wird, daß sich in alten Gewässernamen vor allem nordgermanisches Wortgut wiederfindet (S. 311f.), ist im Lichte neuerer Forschungen zumindestens zu überdenken. Verfehlt ist die Annahme, das Havelgebiet sei als äußerster Rand einer westbaltischen Einwanderung anzusehen (S. 389). Andererseits unterstreicht auch Péteraitis die besondere Stellung Galiziens innerhalb der slawischen Territorien und weist auf auffallende Übereinstimmungen zwischen den baltischen Gewässernamen und dem Raum zwischen der Bukowina und dem oberen Weichselgebiet als dem der mutmaßlichen slawischen Heimat hin. — Zusammenfassend gesagt: Hier wurde ein Buch vorgelegt, das ein nicht nur für das baltische Sprachgebiet wichtiges Thema in interessanter Weise behandelt.

Jürgen Udolph

Grzegorz Błaszczuk: *Diecezja żmudzka od XV do początku XVII w. Ustrój. [Das Bistum Žemaiten vom 15. bis zum Beginn des 17. Jhs. Die Struktur.] (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Seria historia, nr 180.) Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Poznań 1993. 369 S., 1 Kte., engl. Zussf. — Derselbe: *Diecezja żmudzka od XV do początku XVII w. Uposażenie. [Das Bistum Žemaiten vom 15. bis zum Beginn des 17. Jhs. Die Dotierung.] Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Poznań 1992. 74 S., 1 Kte.* — Die beiden gesondert veröffentlichten Bücher gehen auf eine Habilitationsschrift der Universität Posen über die Geschichte der litauischen Diözese Medininkai oder Žemaiten (Mednicensis bzw. Samogitiensis) in den ersten zwei Jahrhunderten ihrer Existenz (1417–1609) zurück. Der Hauptband gibt die ersten drei Kapitel dieser Schrift wieder: 1. die Entstehung der Diözese, ihre materiellen und rechtlichen Grundlagen, die metropolitane Zugehörigkeit, die Einkünfte, das Territorium und die Grenzen des Bistums, der Bischofssitz; 2. die einzelnen Bischöfe und die Mitglieder des Domkapitels, die Bistumskurie, die Offiziale und Generalvikare, die Diözesansynoden und das Priesterseminar; 3. die Pfarreien und die Dekanate, ihre Entstehung und Entwicklung, der in den einzelnen Pfarreien wirkende Pfarrklerus, die Altarien, Pfarrschulen, Bruderschaften, Hospizen (d. h. Armenhäuser). All das stellt nicht nur eine auf reichem Quellenmaterial aufgebaute historische Darlegung der Entwicklung dieser Diözese dar, sondern kann zugleich den Geschichtsforschern als ein Nachschlagewerk dienen. Das 4. Kapitel der Habilitationsschrift wurde bereits vorher als broschiertes Heft herausgegeben. In ihm werden die Stiftungen bzw. die Einkünfte des Bistums und seiner Institutionen, vor allem der einzelnen Pfarreien behandelt. Eine der Hauptstützen des ganzen hier vorgestellten Werkes war der 1. Band des *Codex Mednicensis seu Samogitiae dioecesis*, pars 1: 1416–1609, collegit P. Jatulis (Roma 1984) (Fontes Historiae Lituaniae, 3). Paulius Rabikauskas*

Joachim Tauber: *Die deutsch-litauischen Beziehungen im 20. Jahrhundert. Verlag Nordost-deutsches Kulturwerk. Lüneburg 1993. 30 S. (DM 5,—.)* — Bislang gab es nur punktuelle Untersuchungen über die deutsche Politik gegenüber Litauen, jedoch keine, die einen Überblick über längere Zeiträume bot. Zwar kann dieser veröffentlichte Vortrag eine solche Untersuchung nicht ersetzen, er gibt jedoch eine gute Übersicht über das deutsch-litauische Verhältnis im 20. Jh. und besticht durch klare Gliederung und eine vortreffliche Periodisierung der von großen Brüchen geprägten deutschen Einstellung zu Litauen. Um die Jahrhundertwende tolerierten die deutschen Behörden den Druck litauischer Bücher in Tilsit, die anschließend nach Litauen geschmuggelt wurden. Während des Ersten Weltkriegs strebte Deutschland die Anbindung Litauens an. Die vom Kaiser 1918 gewährte Souveränität sollte nur eine direkte Unterwerfung verschleiern. In den zwanziger Jahren betrachtete Deutschland Litauen als natürlichen Partner in der Gegnerschaft zu Polen und unterstützte